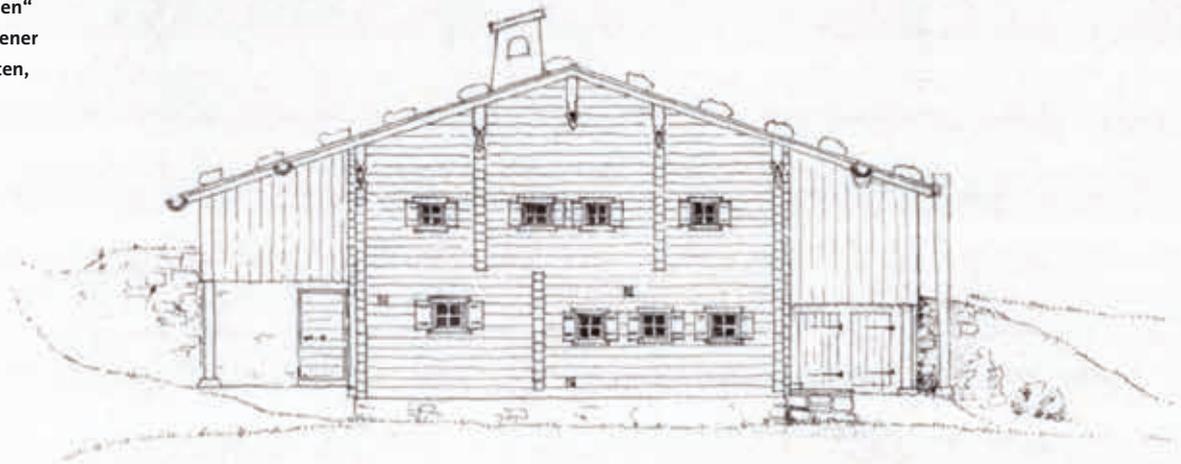


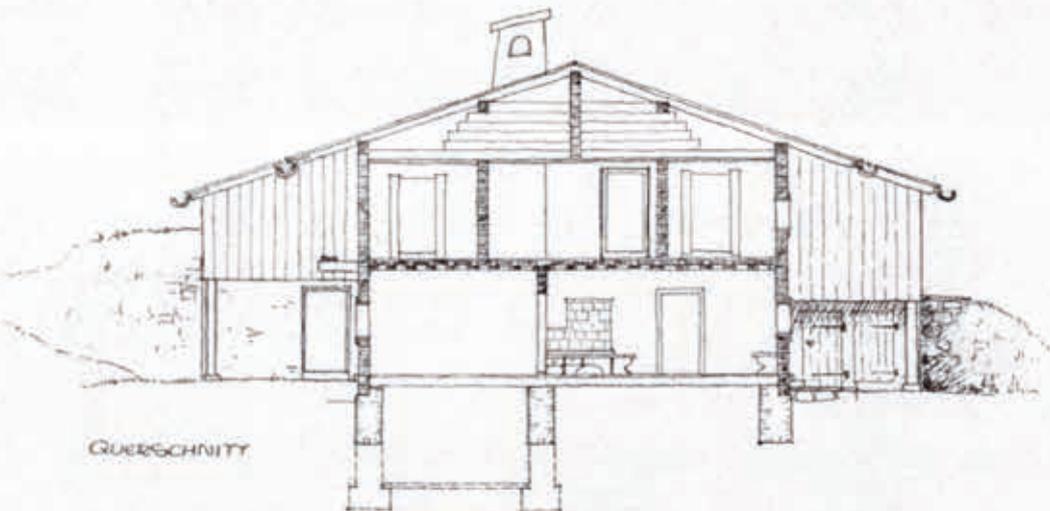
BERCHTESGADEN

KNEIFEL-LEH
GEM. SALZBERG - BERCH
BES. MODEREG

Im Jahr 1942 von Mathilde Tränkel gefertigter Plan des Bauernhauses „Kneifellehen“ im Landkreis Berchtesgadener Land – Einfirsthof: Ansichten, Querschnitt.

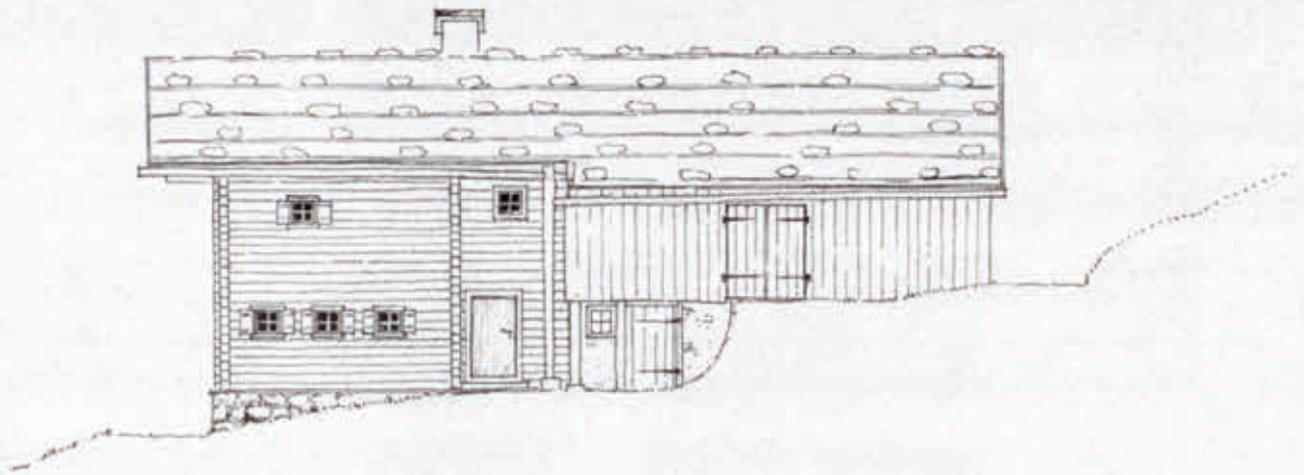


SÜDSEITE



QUERSCHNITT

MASSSTAB 1:100

LEHEN
RCHTESGADEN
EGGER.

OSTSEITE

Volkskunde

Ländliches Bauen in Bayern

Das Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte besitzt eine umfangreiche Sammlung von Planzeichnungen und Fotografien von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden aus dem ländlichen Raum in Bayern. Diese wichtigen Quellen zur historischen Alltagskultur werden in einem Digitalisierungsprojekt aufbereitet und erschlossen. Über das Internetportal „bavarikon“ stehen die Dokumente zukünftig für Forschung und interessierter Öffentlichkeit zur Verfügung.

VON ANDREAS KÜHNE, HERMANN WELLNER
UND GABRIELE WOLF



Das „Kneifellehen“ im Landkreis Berchtesgadener Land, fotografiert von Mathilde Tränkel, 1942.

BAUWERKE SIND äußerst wertvolle Quellen für alle Fragen nach den Lebensverhältnissen der Menschen in früheren Zeiten. Sie lassen nicht nur Rückschlüsse auf baulich-räumliche Gegebenheiten zu, sondern bilden gleichermaßen soziale Beziehungen und funktionale Bedeutungen des Alltagslebens ab. Häuser sind in diesem Sinne langlebige Zeugnisse des kulturellen Erbes, doch auch sie wandeln sich oder verschwinden gar, wenn Lebens- und Wirtschaftsweisen oder Wertvorstellungen sich ändern. Unter dem Eindruck der Modernisierungsprozesse des 19. und 20. Jahrhunderts und des damit einhergehenden kulturellen Wandels sahen sich Volkskundler schon früh veranlasst, das bauliche Kulturerbe vor allem des ländlichen Raumes zu dokumentieren und zu erforschen. Das antiquarisch-historische wissenschaftliche Interesse wurde ergänzt durch Bestrebungen im Sinne von Traditions- und Denkmalpflege, mit denen Praktiken der überlieferten Volkskultur in moderne Verhältnisse eingebracht werden sollten.

Das „Archiv für Hausforschung“

Um die Aktivitäten der Hausforschung in Bayern zu bündeln, gründete man in den 1930er Jahren in München eine „Landesstelle für Bauernhofforschung“, die angesiedelt war an der ebenfalls neu eingerichteten „Bayerischen Landesstelle für Volkskunde“ – dem späteren Institut für Volkskunde. Ihr erster Leiter war der Kunstmaler und Architekt Rudolf Hoferer (1892–1943). Die Ziele der neuen Arbeitsstelle waren es, bis dahin verstreute schriftliche und bildliche Dokumente zu Bauernhäusern zusammenzutragen sowie den noch vorhandenen, aber bedrohten Altbestand an Bauernhöfen durch Aufmaßpläne und Fotografien in situ zu dokumentieren und zu erforschen. Diese Aktivitäten waren zeitbedingt teilweise auch von völkischer und nationalsozialistischer Ideologie mitbeeinflusst. An den konkreten Arbeiten nahmen zahlreiche Fachleute teil, die zuweilen auch ehrenamtlich tätig waren. Studierende von verschiedenen Baufachschulen und der Technischen Hochschule München wurden beteiligt, als es im Jahr 1944 darum ging, einzelne Regionen wegen drohender Kriegszerstörung systematisch zu dokumentieren. Während des

Zweiten Weltkriegs war der größte Teil der gesammelten Materialien auf dem Land in Südostbayern ausgelagert und konnte nahezu vollständig erhalten werden.

Die Dokumentation von Bauernhäusern blieb auch in der Nachkriegszeit eine virulente Aufgabe, denn nun gefährdete der rasche Strukturwandel die ältere Bausubstanz. Unter der Leitung des Volkskundlers Torsten Gebhard (1909–1994; zuletzt Generalkonservator am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege) wurden die Arbeiten intensiv fortgesetzt und wissenschaftlich fundiert. Weiterhin fertigte man Aufmaße und Fotografien von historischen Gebäuden auf dem Land an, und das „Archiv für Hausforschung“ erweiterte sich zunehmend. Die Sammlungstätigkeit in situ erbrachte bis in die 1970er Jahre etwa 7.000 Planzeichnungen. Auch bereits vorhandene Planbestände wurden in die Sammlung integriert. So sind 30 Pläne aus dem frühen 19. Jahrhundert zu nennen, die auf Anregung des königlichen Baubeamten Gustav Vorherr (1778–1847) entstanden waren, sowie 178 kolorierte Pläne aus dem späten 19. Jahrhundert, die die Bayerische Brandversicherungskammer angeregt hatte. Zudem wurden in Archiven und Bibliotheken vorhandene historische Pläne und Darstellungen ländlicher Bauten abfotogra-

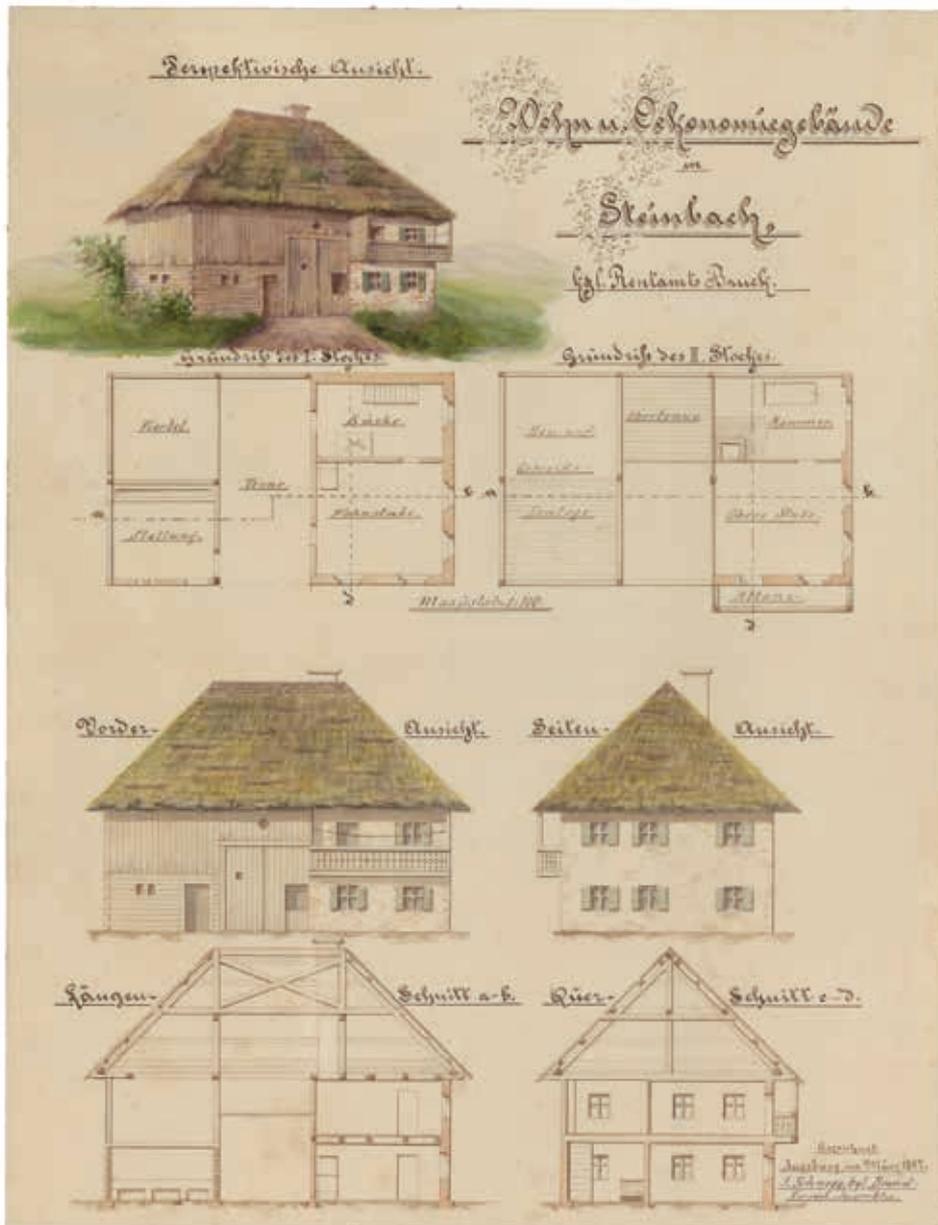
fiert. Schließlich erarbeitete der Kunsthistoriker und Architekt Enno Burmeister (*1929) mit Studierenden der FH München bis in die 1990er Jahre weitere 5.000 Pläne.

Etwa 19.000 Fotografien ergänzen die Planzeichnungen und vermitteln in dieser Kombination eine anschauliche Vorstellung von Bauernhäusern und anderen ländlichen Bauten in Bayern, wie sie sich bis in das 20. Jahrhundert hinein erhalten haben. Sie zeigen nicht nur Architektur und Baukonstruktion, sondern auch die Nutzung einzelner Räume für Wohnen und Wirtschaften. An ihnen lassen sich Wandlungsprozesse ablesen, die allgemein als Indikatoren kultureller Prozesse interpretiert werden können. Viele der dokumentierten Beispiele sind im Laufe der Zeit massiv verändert worden oder längst nicht mehr vorhanden. Auf einer methodologischen Ebene geben die Materialien Auskunft über die fachgeschichtliche Entwicklung der Hausforschung. In kleinerem Umfang sind im Sammlungsbestand auch Beispiele aus der bis 1945 zu Bayern gehörenden Rheinpfalz sowie aus Österreich, Slowenien und der Tschechischen Republik enthalten.

Ergänzt werden die genannten Materialien durch diverses Schriftgut, insbesondere zahlreiche Korrespondenzakten und Manuskripte.



Das Foto von Torsten Gebhard zeigt die Stube eines Bauernhauses in Reichenkirchen im Landkreis Erding, 1937.



Im Jahr 1897 von Joseph Schnegg gefertigter Plan eines Bauernhauses in Steinbach, Landkreis Fürstentumbruck – Wohnstallhaus: Grundrisse, Ansichten, Schnitte.

Parallel zur Dokumentation entstand eine Vielzahl von spezialisierten Studien zu einzelnen Bauten, zu Bauformen und anderem. Geplant war schließlich, auf Basis der Materialien ein siebenbändiges Werk „Das Bauernhaus in Bayern“ zu veröffentlichen, von dem allerdings nur der Band „Schwaben“ (1960) erschienen ist. Da das Institut für Volkskunde nicht über ausreichend Archivraum verfügt, beherbergt und betreut die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern seit 1984 das „Archiv für Hausforschung“.

Das Digitalisierungsprojekt

Im Jahr 2014 beantragte das Institut für Volkskunde beim Internet-Portal „bavarikon“ finanzielle Mittel zur Digitalisierung, Metadatenererschließung und digitalen Veröffentlichung von ausgewählten Planzeichnungen und Fotografien aus dem „Archiv für Hausforschung“. Für den Freistaat Bayern versteht sich „bavarikon“ als zentrale Plattform, die Sammlungsbestände bayerischer Einrichtungen zu Kunst, Kultur und Landeskunde digital präsentiert. Getragen von den beiden Staatsministerien für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie für Finanzen, Landesentwicklung und Heimat und organisiert durch die Bayerische Staatsbibliothek, ist es seit 2013 online und wird ständig erweitert. Das Portal präsentiert einerseits herausragende Werke der Hochkultur, öffnet sich jedoch mit der Präsentation der aus unserem Projekt einzubringenden Planzeichnungen und Fotografien auch dem kulturellen Erbe von breiteren Bevölkerungsschichten vor allem des ländlichen Raumes. Diese Materialien hauptsächlich des 20. Jahrhunderts, die bauliche, räumliche, soziale und kulturelle Strukturen aus früheren Jahrhunderten dokumentieren, stellen kulturhistorisch bedeutsame alltagskulturelle Zeugnisse dar, die auch visuell reizvoll sind und durch dieses Editionsprojekt für unterschiedlichste Interessensgruppen und Fragestellungen nutzbar gemacht werden.

Im November 2014 begannen am Institut für Volkskunde die Arbeiten zum „bavarikon“-Projekt „Ländliches Bauen in Bayern“. Die bewilligte Finanzierung beinhaltet sowohl Sachmittel zur Digitalisierung als auch Personalmittel für die Metadatenererschließung und andere Arbeiten. Ziel ist es, bis September 2016 aus dem Gesamtbestand eine Auswahl von etwa 3.000 Planzeichnungen und 3.500 Fotografien für die digitale Veröffentlichung aufzubereiten. Die spätere Verknüpfung der Digitalisate mit der bereits bestehenden Ortsdatenbank wird ein flächenübergreifendes Bild historischen Bauens für den ländlichen Raum in Bayern erzeugen.

Arbeitsbereiche und Arbeitsschritte

Das Projekt beinhaltet im Wesentlichen vier Arbeitsbereiche: die Metadatenerschließung, die Erstellung hochauflösender Bilddateien, die Klärung der Nutzungsrechte sowie den Datentransfer an „bavarikon“. Als Bearbeitungsgrundlage wurde zunächst eine Datenbank (FAUST) angelegt, in die alle Daten aus einer in den 1980er Jahren erfolgten EDV-gestützten Erfassung des Archivguts migriert wurden (ca. 31.000 Datensätze). In die Datenbank werden nach und nach, konzentriert auf die angestrebte Auswahl, alle älteren bereits vorhandenen analogen Daten und die neuen Rechercheergebnisse eingepflegt, die z. B. aus dem im Bestand vorhandenen archiva-lischen Schriftgut und aus anderen Quellen stammen. Um den Anforderungen an die von „bavarikon“ geforderte Qualität und Struktur der Metadaten gerecht zu werden, wurden die Inventarisierungskategorien – bereits in Vorschau auf den späteren Datentransfer – in enger Zusammenarbeit mit der Bayerischen Staatsbibliothek mehrmals überarbeitet, ergänzt und angepasst. Zudem ist für die Erstellung der Metadaten ein möglichst exakter Thesaurus der Fachbegriffe notwendig, um die Recherchierbarkeit der Informationen zu gewährleisten.

In einer Pilotphase dienten die 208 urheberrechtsfreien Planzeichnungen aus dem 19. Jahrhundert dazu, das gesamte Procedere von Digitalisierung, Metadatenerschließung und Datentransfer zu etablieren und zu erproben. Zusammen mit „bavarikon“ wurde ein System zum Export der Daten aus der FAUST-Datenbank und zum Import in das Portal erarbeitet (XML-Script). Nachdem es erfolgreich getestet wurde, kann dieses nun für den gesamten Lieferumfang angewandt werden. Diese ersten Planzeichnungen präsentiert „bavarikon“ seit Februar 2016.

Aus Gründen der Arbeitsökonomie sowie aus konservatorischen Gründen war es geboten, den Gesamtbestand an Planzeichnungen und Fotografien zu digitalisieren, um anschließend anhand der Digitalisate die zur Veröffentlichung vorgesehenen Objekte leichter auswählen zu können. In einer ersten Projektphase

wurden sämtliche Pläne auf Basis einer bereits vorhandenen hochwertigen Mikroverfilmung gescannt, wodurch die Kosten erheblich reduziert werden konnten; in einem zweiten Schritt wurden alle Foto-Papierabzüge digitalisiert. Beides erfolgte durch externe Dienstleister. Damit ist für das Institut für Volkskunde auch ein sehr großer Quellenbestand digital gesichert, der für weitere Forschungen zur Verfügung stehen wird. Zur Langzeitarchivierung sind alle Bilddateien an mehreren Speicherorten sicher aufbewahrt.

Die Auswahl sowohl der Planzeichnungen als auch der Fotografien für „bavarikon“ erfolgt nach mehreren Kategorien. Hier spielen Merkmale wie die Qualität der Originalobjekte, ihre regionale und zeitliche Streuung, die Informationsdichte der Metadaten sowie die erfolgreiche Klärung der Nutzungsrechte eine Rolle. Die Recherchen nach den jeweiligen heutigen Inhabern der Nutzungsrechte stellten sich komplexer als erwartet heraus, da sie häufig auf dem Weg über unterschiedliche Institutionen ermittelt werden müssen. Nach einer sehr zeitintensiven Suche konnten schriftliche Zusagen zu wichtigen Planzeichner/inne/n und Fotografe/inne/n von deren Erben eingeholt und mit einem eigens erarbeiteten und juristisch überprüften Übertragungsformular bestätigt werden.

Im bisherigen Projektverlauf konnten zahlreiche Kontakte geknüpft werden und viele Kolleg/inn/en standen uns mit ihrem Know-how hilfreich zur Seite, wofür allen herzlich gedankt sei. ■

DIE AUTOREN

Dr. Andreas Kühne und Hermann Wellner M. A. sind Volkskundler und wissenschaftliche Mitarbeiter im Projekt „Ländliches Bauen in Bayern“ des Instituts für Volkskunde.

Dr. Gabriele Wolf, Volkskundlerin, ist Geschäftsführerin des Instituts für Volkskunde und leitet zusammen mit Prof. Dr. Daniel Drascek (Uni Regensburg) das Projekt.

Literatur und WWW

K. Bedal, Hausforschung. In: E. Harvolk (Hrsg.), Wege der Volkskunde in Bayern. Ein Handbuch, München 1987, 71–86.

T. Gebhard, W. Meyer, Wegweiser zur Bauernhausforschung in Bayern, München 1957.

A. Kühne, H. Wellner, Ländliches Bauen in Bayern. Digitalisierungsprojekt ausgewählter Pläne und Fotos aus dem Bestand des Archivs für Hausforschung des Instituts für Volkskunde. In: *Schönere Heimat* 104 (2015), 54–56.

G. Waldemer, Hausforschung und Heimatpflege – eine historische Skizze. In: *Schönere Heimat* 92 (2003), 41–46.

www.bavarikon.de – bavarikon. Kultur und Wissensschätze Bayerns